

## STUBE Hessen-Seminar

### „Einstieg ins Management interkultureller Veranstaltungen“

vom 7. bis 9. Juni 2019 in Darmstadt

- Seminarleitung:** Frau Eileen Paßlack (STUBE Hessen-Referentin), Frau Sylvia Zwick (STUBE Hessen-Mitarbeiterin), Frau Alejandra Isabel Garcia Hernandez (STUBE Hessen-Praktikantin, Studiengang Erziehungswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt, Honduras)
- Co-Leitung:** Frau Akpene Dossa (Studiengang Wirtschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt, Togo)
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Erfolgsfaktoren einer Veranstaltung bestimmen, Seminare inhaltlich gestalten, Zeitmanagement planen, Schritte bei einer Veranstaltungsplanung und -durchführung, Risiken erkennen und frühzeitig vorbeugen, Vorträge interessant und zielgruppengerecht gestalten, Führungskompetenzen aneignen, Moderation bei (interkulturellen) Veranstaltungen üben, Umgang mit Gruppendynamiken und Konfliktsituationen, Methoden konstruktiver Konfliktlösung kennenlernen, die eigene Rolle in Konfliktsituationen reflektieren
- Teilnehmer/innen:** Für das methodische Seminar haben sich insgesamt 56 Studierende angemeldet. Es nahmen 29 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 19 weiblich und 10 männlich. 6 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 19 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 3 afrikanischen Ländern haben 4 Personen teilgenommen, aus 8 asiatischen Ländern 11 Personen, aus 2 MENA-Staaten 6 Personen und aus 6 lateinamerikanischen Ländern 8 Personen.

#### Seminarverlauf

Das Seminar konnte wie im Veranstaltungsprogramm vorgesehen durchgeführt werden.

#### Freitag, 07.06.2019

Das Seminar wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die STUBE Referentin stellte sich und die Angebote von STUBE Hessen vor. Die Referentin machte die Studierenden darauf aufmerksam, dass sie sich bei STUBE Hessen als Referent/in, Co-Leiter/in oder als Multiplikator/in aktiv beteiligen könnten. Die Co-Leiterin Akpene Dossa und die studentische Leiterin Alejandra Garcia stellten sich vor und erklärten die Regeln während einer STUBE Veranstaltung. Sie ermunterten die Teilnehmenden Aufgaben wie Wasser holen, Fotos machen, auf Pünktlichkeit achten zu übernehmen und erarbeiteten mit den Studierenden einige Regeln für das Seminar. Abschließend koordinierten Frau Dossa und Frau Garcia mehrere Spiele, um die Namen der Teilnehmenden spielerisch kennenzulernen. Dies diente auch dem Ziel die Gruppenatmosphäre aufzulockern und die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Kennenlern- und Auflockerungsspielen vertraut zu machen, die sie in ihren zukünftigen Co-Leiter/innen-Tätigkeiten einsetzen können.

#### Samstag, 09.06.2019

Nach dem gemeinsamen Frühstück begann das Seminar mit einem Aufwärmspiel, welches die Co-Leiterin erklärte und koordinierte. Die STUBE Hessen-Mitarbeiterin Sylvia Zwick begrüßte die Teilnehmenden und die Referentin Frau Merle Becker, Gründerin von Wertschatz Kommunikation und academic experience Worldwide e.V., die einen Workshop zu dem Thema „**Gut geplant ist halb**

**gewonnen – Von der Konzeption zur Durchführung lokaler Veranstaltungen“** gestaltete. In einer Einführungsrunde ging es um interkulturelle Veranstaltungen. Sie sammelte mit den Teilnehmenden Arten von interkulturellen Veranstaltungen wie z.B. „Austauschprogramme“, „internationale Firmenkooperationen“, „universitäre Veranstaltungen“, „Messen“, „Festivals“, „Vortragsabende“ oder „Konzerte“. In Form von Stationsgesprächen wählten die Teilnehmenden beispielhafte Veranstaltungen aus und diskutierten an den Stationen mögliche Herausforderungen und Chancen dieser Veranstaltungen. Häufig genannt wurden Herausforderungen wie Finanzierung, Verpflegung, Sprache, Zeitmanagement, Zielgruppe, Teilnehmerzahl, Technik oder Witterungsbedingungen. Als Chancen sammelten die Teilnehmenden Wissenszuwachs, Sprachkompetenzen, Ausgleich von der Uni, Netzwerken, interkulturellen Austausch ermöglichen oder Orientierung geben. Gemeinsam wurde festgehalten an welche Punkte bei der Veranstaltungsorganisation zu denken ist: Ausfallrisiko von Ausstellern/Referenten (Plan B), Standort, Konfliktsituationen, Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Zeitmanagement oder Bürokratie. In einer Zielgruppenanalyse hatten die Teilnehmenden die Aufgabe entlang von verschiedenen Leitfragen die Zielgruppe für eine bestimmte Veranstaltung, die sie organisieren möchten, zu definieren. Z.B. „wer sind die Mitglieder der Zielgruppe? Wie alt sind sie?“ oder „welche Wünsche und welche Hoffnungen hat die Zielgruppe?“. Abschließend hatten alle die Möglichkeit ein Feedback zu geben

Am Nachmittag fand der Workshop der STUBE Hessen Alumna und Referentin Frau Fatimat Olafusi gestaltetet den Workshop zum Thema **„Interkulturelle und konstruktive Konfliktbearbeitung: Prävention, Umgang und Lösung von Konflikten“**. Frau Olafusi fragte die Teilnehmenden zunächst nach ihren Erwartungen für den Workshop. Anschließend begann sie den Workshop mit einer interkulturellen Übung. Der Vortrag knüpfte an die Übung mit der Vorstellung des bekannten Vier-Seiten-Modells von Schulz von Thun an, welches die verschiedenen Kommunikationsebenen (Sach-Appell- und Beziehungsebene und Selbstkundgabe) beim Sprecher und beim Hörer verdeutlicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Kommunikation auf eine nonverbale, verbale und paraverbale Art geführt werden kann. So können in schriftlichen Kommunikationen häufiger Konflikte auftreten, da die nonverbale und paraverbale Kommunikationsart nicht vorhanden ist. Anhand eines Beispiels erklärte Frau Olafusi das Modell und die einzelnen Seiten, die sprechen und angesprochen werden. Anschließend präsentierte sie einige Punkte, die zum Gelingen einer Kommunikation beitragen können. Dazu gehören Offenheit, ein aktives Zuhören, die Absicht zu verfolgen die Kommunikation zielgerichtet zu klären, den Gegenüber ausreden zu lassen, Verallgemeinerung zu vermeiden, nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wird, nur konstruktive und angemessene Kritik zu äußern, Verantwortung für die Kommunikation zu übernehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Konflikte entstehen, wenn die Kommunikation nicht gelingt. Dabei können die Wurzeln des Konflikts in den unterschiedlichen Wahrnehmungen, Interpretationen, Intentionen oder in den Handlungen liegen, die wiederum kulturell geprägt sind und in Personen individuell verankert sind. Frau Olafusi verdeutlichte jedoch, dass Konflikte nicht immer negativ sind. Anhand des Stufenmodells der Eskalation nach Friedrich Glasl stellte sie die verschiedenen Konfliktstufen vor, die gewinnend oder verlierend gelöst werden können. Zum Abschluss des Workshops konnten die Teilnehmenden in vier Gruppen Konflikte mit verschiedenen erlernten Methoden analysieren und lösen.

Sonntag, 09.06.2019

Den Morgen starteten Frau Dossa und Frau Garcia mit einer Aufwärmübung. Frau Garcia berichtete im Rahmen des Workshops **„Leadership-Skills sammeln, Co-Leitung bei STUBE Hessen werden!“** worauf es ankommt, möchte man als Multiplikator/in tätig werden. Entwicklungspolitische Kenntnisse seien sinnvoll für eigene Vorträge bei STUBE und durch STUBE vermittelte Einsätze, aber auch für die Rückkehr ins Herkunftsland und für Jobs. Sie empfiehlt Debatten in der Entwicklungspolitik und in der interkulturellen Bildung zu verfolgen (Zeitschriften, Tagungen, STUBE) und sich Kenntnisse der Ansätze des „Globalen Lernens“ und der Wissensvermittlung (EWIK, Infostelle Nord-Süd, EPN Hessen, EPIZ) anzueignen. Als Co-Leitung trägt man zu einem gelungenen Ablauf einer Veranstaltung bei, indem die Co-Leiter/innen eine Verbindung zwischen Seminarleitung

und Teilnehmenden herstellen, bei Fragen rund um die Jugendherberge und die Veranstaltung unterstützen, die Gruppendynamik mitsteuern (sowohl während der Workshops, als auch bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten), eigene Aufgaben wie Begrüßung/Hinweise geben/Spiele anleiten übernehmen sowie sich auch inhaltlich auf das Thema der Veranstaltung vorbereiten, um selber an der Diskussion teilnehmen zu können. Frau Garcia informierte die Teilnehmenden über die Aufgabenbereiche von Referent/innen und Multiplikator/innen. Gemeinsam mit der Seminarteilnehmerin Frau Neha Shrestha berichteten sie über ihre Erfahrungen als Referentinnen für Globales Lernen im WUS-Projekt Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung tätig zu sein. Zu den Aufgaben als Referent/in zählt die Vermittlung von eigenem Wissen und Fähigkeiten bei einer STUBE- oder einer anderen Veranstaltung, (kurzer) Vortrag mit Visualisierung (am besten mit Medieneinsatz und pädagogischen Mittel), Beantwortung von Fragen in der Diskussionsrunde (möglichst Steuerung/Moderation der Diskussion), Erklärung von Aufgaben für mögliche Arbeitsgruppen sowie Kommentierung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Als Multiplikator/in tätig zu sein bedeutet, sich der eigenen Kultur und Herkunft bewusst zu sein und über diese reflektieren zu können sowie das Wissen anderen Leuten zu vermitteln, dabei aber offen zu sein und andere Perspektiven wahrzunehmen. Frau Garcia zeigte, dass Multiplikator/innen in Schulen, Museen, Kirchengemeinden oder größeren Veranstaltungen (Konferenzen) zum Einsatz kommen. Neben fachlichem Wissen sollten Multiplikator/innen die Fähigkeit haben, Gegebenheiten aus anderen Blickwinkeln zu betrachten und beispielsweise Schwierigkeiten in einem globalen Kontext zu sehen. Zugleich ist es hilfreich an der eigenen Partizipations- und Aktivierungskompetenz zu arbeiten.

Frau Dossa berichtete daran anknüpfend von ihren Erfahrungen als Co-Leiterin und erläuterte die Aufgabenbereiche. Als Faktoren für eine erfolgreiche Leitung nannte sie Kompetenzen und Eigenschaften wie Organisationskompetenz, interkulturelle Kompetenzen, Sprachkenntnisse, Offenheit, Stressresistenz, Flexibilität, Teamfähigkeit, Konsequenz, Fairness und Konfliktlösungsfähigkeit. Unter Rückbezug auf den Workshop von Frau Olafusi bat sie zwei Freiwillige ein Rollenspiel in Form eines Gesprächs durchzuführen. Dieser Dialog stammt aus einem Sketch mit dem Titel „Das Ei“ von Lorient (1977). Diese Übung zielte darauf ab, zu zeigen, dass auch in interkulturellen Kontexten unterschiedliche Aussagen unterschiedlich wahr- und aufgenommen werden könnten. Die Teilnehmenden analysierten den gespielten Dialog und sammelten Ideen, wie Konflikte und Missverständnisse in der Kommunikation vermieden werden könnten, z.B. die/den andere/n ausreden lassen, nicht abwerten, keine Unterstellungen, freundlicher Umgangston, sachlich argumentieren, positive Atmosphäre ermöglichen, sich auf das Wahrnehmbare konzentrieren, eigene Zielsetzungen überprüfen, Gefühle und Bedürfnisse mitteilen (Ich-Botschaften), die Existenz von Konflikten akzeptieren, Rückmeldung des ausgelösten Gefühls geben, keine Verallgemeinerungen, nur konkrete Situationen/Verhaltensweisen ansprechen. Frau Dossa zeigte mit dieser Übung, dass man nicht nicht kommunizieren kann. Eine weitere Übung umfasste ein Planspiel in Form einer Podiumsdiskussion. Hierfür erklärten sich vier Freiwillige im Vorfeld des Workshops bereit eine Podiumsdiskussion zu einem fiktiven Thema vorzubereiten. Worauf sie nicht vorbereitet wurden, war, dass alle anderen Teilnehmenden Rollenkarten erhielten, die schwierige Teilnehmende repräsentieren sollten. In kurzer Zeit wurde das Podiumsdiskussions-Team mit unterschiedlichen Situationen konfrontiert, wie z.B. Teilnehmende, die ständig unterbrechen, sich mit den Nachbarn während des Vortrags unterhalten, ständig aufstehen, abwesend sind (z.B. mit Handy oder anderen Dingen beschäftigt) etc. Die Leiterinnen stoppten nach ca. 10-15 Minuten diese Übung und leiteten die Nachbesprechung ein. Sie fragten das Team, das die Podiumsdiskussion durchführte, wie es war zu moderieren und zu diskutieren, ob es Schwierigkeiten gab, ob etwas überraschte. Danach löste Frau Paßlack die Situation auf und erklärte, dass die Teilnehmenden bestimmte Rollenkarten hatten, die sie ausspielen mussten. Auch kam das Publikum zu Wort: Wie hat es die Situationen empfunden? Alle diskutierten wie man in der Moderationsrolle auf die unterschiedlichen Herausforderungen konstruktiv reagieren kann. Diese Lösungen wurden stichpunktartig an einem Flipchart festgehalten. Mit diesem Wissen arbeiteten die Teilnehmenden in Gruppen aus, welchen Herausforderungen sie als Leitung/Co-Leitung eines STUBE-Seminars begegnen könnten und hielten präventive Maßnahmen fest, auf diese Situationen zu reagieren.

## **Evaluierung**

Nach dem Workshop bat die Referentin die Teilnehmenden zunächst um ein mündliches schriftliches Feedback in Form einer Blitzlichtrunde und teilte danach die Evaluationsbögen aus. Hier gab es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit das Seminar in den Kategorien Thema und Inhalte, Methoden und Gestaltung, Atmosphäre und eigene Motivation, zu bewerten. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt. Das Seminar endete mit dem gemeinsamen Mittagessen, danach machten sich die Teilnehmenden auf den Heimweg.

## **Verwendete Methodik**

Es wurden mehrere Kennenlernspiele, mehrere Auflockerungsspiele, Arbeitsgruppen, PowerPoint-Präsentationen sowie Feedbackmethoden eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminarregeln“ am ersten Abend verdeutlichte Werte wie Toleranz, Empathie und Freundlichkeit, die bei STUBE stets gelebt werden. Darüber hinaus wurden ein Planspiel und ein Rollenspiel durchgeführt, das die Moderations- und Kommunikationskompetenzen der Teilnehmenden schulte. Mit der Methode „Stationsgespräche“ wurden in Kleingruppen unterschiedliche Impulsfragen diskutiert; die Gruppen halten die Ergebnisse schriftlich fest.

## **Eindrücke vom Seminar**

- Die gute Laune von den Referentinnen und den Teilnehmern; die Themen waren interessant, die Spiele haben Spaß gemacht, die Organisation
- Bedingungen und Tipps, wie man konstruktiv kommunizieren kann
- Es war das beste Seminar bis jetzt, die Themen waren mega hilfreich für die Zukunft!
- Besonders gefällt mir das Thema Konfliktlösung, das ich täglich verwenden kann!
- Zeitmanagement – Inhalt der Vorlesung
- Die Workshops waren sehr praktisch orientiert und ich habe konkrete Beispiele und Lösungen kennengelernt
- Besonders das Thema Konflikte und Kommunikation und der Umgang damit, Frau Olafusi hat ihre Arbeit gut mit Beispielen erklärt
- Es war sehr konstruktiv für mich; ich nehme Tipps mit; es hat mich insgesamt motiviert!
- Das Team war motiviert

10. Juli 2019

Eileen Paßlack

STUBE Hessen-Referentin